

ZPTh

Zeitschrift
für Pastoraltheologie

Beton

ISSN: 0555-9308

45. Jahrgang, 2025-1

„Besser“ katholisch? Polnische Katholische Mission in Deutschland als Ort religiöser Bildung

Abstract

Dieser Beitrag befasst sich mit einer theoretischen Analyse der Rolle der Polnischen Katholischen Mission (PMK) im Bereich der religiösen Bildung unter Pol*innen in Deutschland. Im Fokus stehen die Sakramentenvorbereitung, die Schulkatechese in Samstagsschulen sowie verschiedene Angebote der religiösen Bildungsarbeit. Diesen Initiativen wird eine doppelte Funktion zugeschrieben: Sie fördern sowohl die Stärkung der religiösen Identität als auch die kulturelle Verbundenheit mit dem Herkunftsland. Zugleich wird kritisch reflektiert, inwiefern die bisherige Fokussierung auf traditionelle katechetische Praktiken einer integrationsfördernden religiösen Bildungsarbeit entspricht oder ein spezifisches Selbstverständnis (= „besser“ katholisch?) innerhalb der polnischen Minderheit bekräftigt. Abschließend werden zukünftige Forschungsperspektiven im Kontext der religiösen Bildung an kirchlichen Orten der PMK aufgezeigt.

This article provides a theoretical analysis of the role of the Polish Catholic Mission (PMK) in the religious education of Poles in Germany. It focuses on sacramental preparation, catechesis in Saturday schools, and various religious education activities. These initiatives serve a dual function: they foster both religious identity and cultural ties to the country of origin. At the same time, critical reflection is offered on the extent to which the current focus on traditional catechetical practices is consistent with religious education efforts that promote integration or strengthen a specific self-image (= “better” Catholic?) within the Polish minority. Finally, future research perspectives on religious education in PMK communities are outlined.

Einleitung

Theologisch gesprochen bilden kirchliche Orte, verstanden als Gemeinschaften der Glaubenden, die zugleich die kirchliche *Communio* als Ganze verkörpern, stets die „Basis der Kirche“ (Hammerich 2006, 109). Sie können sich unabhängig von bestehenden Pfarrestrukturen verwirklichen und eröffnen Räume, in denen Gläubige nicht nur gemeinsam leben, sondern insbesondere ihren Glauben feiern und sich gegenseitig bestärken (Jakobs 2021, 496; vgl. auch Jakobs 2010, 23–29). Dadurch werden kirchliche Orte zu relevanten Lernorten für das religiöse, christliche und kirchliche Leben von Menschen aller Altersgruppen (Grethlein 2015, 10).

In diesem Zusammenhang nehmen die kirchlichen Orte der Polnischen Katholischen Mission (Polska Misja Katolicka, im Folgenden PMK) für polnische Migrant*innen in Deutschland eine doppelte Schlüsselfunktion ein: Sie sind nicht nur Orte der *Communio*

und der Glaubenspraxis, sondern zugleich zentrale Einrichtungen für religiöse Bildung. Sie bieten ein breit gefächertes pastoral-katechetisches Angebot, das z. B. gemeinschaftsstiftende Begegnungen, Sakramenten- und Erwachsenen Katechese sowie außerschulischen Religionsunterricht in Samstagsschulen für Kinder und Jugendliche umfasst (Świąś 2017, 87–88; Nagel 2009, 51; Trzecielińska-Polus 2004, 27). Diese Aktivitäten sollen sowohl den persönlichen Glauben stärken als auch den Erhalt und die Weitergabe vor allem der polnischen Sprache und Bräuche fördern (Celary & Przybyłowski 2020; Kalkowska 2017). Dadurch schaffen die kirchlichen Orte der PMK ein Gefühl von Heimat und Kontinuität im Hinblick auf den Glauben und die Kultur sowie sozialen Rückhalt, der das Einleben in einem neuen Land erleichtert (Wilkosz 2022; Kießig & Celary 2020).

Obgleich die Rolle der kirchlichen Orte der PMK im Kontext der religiösen Bildung von Pol*innen von Bedeutung ist, muss festgehalten werden, dass unser derzeitiger Kenntnisstand über die dort stattfindenden religiösen Bildungsprozesse – sowohl hinsichtlich ihrer Art als auch ihrer Qualität – äußerst begrenzt ist (vgl. etwa Świąś 2017; Pajewski 2014). Bezogen auf polnische Migrant*innen in Deutschland konzentriert sich die Forschung vor allem auf die Beziehung zwischen Religion und soziokulturellen sowie Integrationsprozessen (Bargłowski 2023, 2015; Kumięga 2020; Jeran et al. 2019; Nowicka & Krzyżowski 2016; Diehl et al. 2016; Szerbak-Zeis 2009), auf polnischen Patriotismus (Celary & Przybyłowski 2020), auf verschiedene Aspekte der Seelsorge (Przybyłowski 2021; Kießig & Celary 2020; Riś 2020; Trzecielińska-Polus 2004) sowie auf die Aktivitäten polnischer Verbände und Organisationen wie etwa des Konvents der Polnischen Organisationen in Deutschland (Nowosielski 2023; Nagel 2009). Dazu kommen historische Arbeiten zur polnischen Immigration (Mraczek 2023, 2022; Loew 2014) sowie interdisziplinäre Publikationen zu unterschiedlichen – darunter auch polnischen – christlichen Migrationsgemeinschaften im deutschsprachigen Raum (vgl. Etzelmüller & Rammelt 2021; Baumann-Neuhaus 2019; Foppa 2019; Albisser & Bünker 2016).

Diese Schwerpunkte der bisherigen Forschung weisen auf ein deutliches Desiderat im Bereich der deutschen Religionspädagogik hin, das in starkem Kontrast z. B. zu den Forschungsergebnissen über religiöse Bildung an kirchlichen Orten der PMK in Großbritannien steht (Mąkosa 2015, 2017, 2019, 2022). Der vorliegende Aufsatz unternimmt daher einen ersten theoretischen Versuch, die identifizierte Forschungslücke zu adressieren, und geht dabei in drei Schritten vor: Zunächst werden Fakten und Zahlen zu den polnischen Migrant*innen in Deutschland präsentiert, um anschließend einige Schlaglichter auf die Geschichte, Aufgaben und Ziele der PMK zu werfen. Ausgehend von diesen Vorüberlegungen erfolgt schließlich eine Konkretisierung, die sich auf das Profil und die Angebote religiöser Bildung an kirchlichen Orten der PMK konzentriert.

In Anbetracht der Kürze des vorliegenden Artikels ist eine vertiefte Analyse der religiösen Bildungsarbeit im Rahmen der PMK nicht möglich, sodass das hier dargestellte Bild lediglich als fragmentarisch betrachtet werden kann. Nichtsdestotrotz wird angestrebt,

die religiöse Bildungsarbeit unter polnischen Migrant*innen in ihrer Vielfalt kritisch zu reflektieren und zu prüfen, ob die dort durchgeführten Angebote im Hinblick auf die plurale Gesellschaft in Deutschland einen integrationsfördernden Charakter aufweisen oder – wie dies in anderen Migrationsgemeinschaften der Fall ist (vgl. Foppa 2019) – eher einem Selbstverständnis als „bessere“ oder „eigentliche“ Katholik*innen entsprechen. Damit soll auch ein Impuls für die weitere Forschung auf diesem Gebiet gegeben werden.

1. Pol*innen in Deutschland: Fakten und Zahlen

Die Migrationsströme von Polen nach Deutschland erstrecken sich über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten. Sie sind nicht nur das Ergebnis individueller Entscheidungen, sondern auch von geopolitischen Einflüssen auf dem europäischen Kontinent geprägt (Trzcielińska-Polus 2004, 24). Als eine der Hauptursachen für die Auswanderung kann der wirtschaftliche Niedergang identifiziert werden, der sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts in vielen Regionen Polens abzeichnete. In dieser Zeit führten anhaltende Kriege, wie die Teilungskriege (1772–1795), zu weitreichenden materiellen Zerstörungen und zur Verarmung der polnischen Bevölkerung, was die Menschen zur Flucht zwang (Necel 2014, 38). Auch die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts kann als besonders bedeutsame Zeit massiver Migrationsbewegungen angesehen werden. Der Aufschwung der deutschen Bergbau- und Hüttenindustrie im Ruhrgebiet erzeugte einen hohen Bedarf an Arbeitskräften, was viele Pol*innen dazu motivierte, sich in Deutschland eine neue Existenz aufzubauen. Darüber hinaus kamen während und nach dem Zweiten Weltkrieg zahlreiche Vertriebene, Nachkriegsflüchtlinge und Asylsuchende aus Polen nach Deutschland. In diesem historischen Kontext verdienen zudem drei weitere spezifische Migrationswellen besondere Beachtung: Erstens die Emigration während der *Solidarność*-Bewegung in den 1980er-Jahren, als politische und soziale Unruhen in Polen viele Menschen veranlassten, das Land zu verlassen. Zweitens ist die Migration nach der Liberalisierung der Visumspflicht im Jahr 1990 zu nennen, die den Aufenthalt und den Zugang zum Arbeitsmarkt in Deutschland erheblich erleichtert hat. Drittens ist auf die Migrationswelle nach dem EU-Beitritt Polens im Jahr 2004 hinzuweisen, die es Pol*innen ermöglichte, sich legal dauerhaft in Deutschland niederzulassen (ebd., 24–25; Nowosielski 2012, 6–11; Riß 2020, 292–313).

Infolge dieser Entwicklungen leben nach aktuellen Statistiken rund 2,2 Millionen Menschen polnischer Herkunft in Deutschland und bilden damit nach den türkischstämmigen Menschen (2,9 Millionen) die zweitgrößte Minderheit (Bundeszentrale für politische Bildung 2024). Interessant ist, dass 1990, nach der Wiedervereinigung Deutschlands, 241.000 Menschen mit ausschließlich polnischer Staatsangehörigkeit registriert waren (ebd.). Ende 2023 waren es bereits rund 888.000 (Statista Research Department 2024). Allein im Jahr 2023 wanderten ca. 79.000 polnische Staatsangehörige

nach Deutschland ein (Mediendienst Integration 2024). Die Rechte der in Deutschland lebenden Pol*innen sind im deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag vom 17. Juni 1991 festgeschrieben. Dieser garantiert ihnen die freie Entfaltung ihrer ethnischen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Identität und schützt sie vor erzwungener Assimilation (Loew 2017).

Generell lässt sich konstatieren, dass polnische Migrant*innen aufgrund ihrer kulturellen Nähe, ihrer Anpassungsfähigkeit, ihrer Unauffälligkeit häufig als „Integrationsvorbilder“ gelten (Ronnenberg et al. 2024). Jedoch weist T. Boldt (2010) darauf hin, dass sie nicht als homogene Gruppe gesehen werden dürfen. Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Zuwanderung und die Vielfalt der Aufenthaltsformen (z. B. eingebürgerte Personen, Saisonarbeitskräfte) haben erhebliche Auswirkungen auf ihre Lebensbedingungen, ihren sozialen Status und ihre Positionierung in der deutschen Gesellschaft (Boldt 2010, 197). Daraus ergibt sich eine dreifache Typologie:

- **Polnischer Traditions-Typus:** Starke Bindung an polnische Identität und Geschichte, geprägt durch Erinnerungen an Widerstand und Leid unter Fremdherrschaft, z. B. während der drei Teilungen Polens (1772–1795), des Zweiten Weltkrieges (1939–1944) oder in der Zeit der Volksrepublik Polen (1944–1989) (ebd., 186–191).
- **Deutsch-polnischer Ambivalenz-Typus:** Schwankende Identität zwischen beiden Ländern, oft bedingt durch Verlusterfahrungen und mangelnde gesellschaftliche Akzeptanz in Deutschland oder in Polen, z. B. Spätaussiedler*innen aus Schlesien und Ostpreußen (ebd., 191–193).
- **Polnischer Ethnisierungstypus:** Polnische Identität gewinnt erst im deutschen Kontext durch Ausgrenzungserfahrungen und Solidarisierung mit anderen polnischen Migrant*innen an Bedeutung (ebd., 193–197).

Die Heterogenität der polnischen Migrant*innen in Bezug auf ihre Identifikation mit der polnischen Nation, die sich insbesondere in der obigen dreifachen Typologie ausdrückt, erschwert die Definition der polnischsprachigen Bevölkerung in Deutschland als eine zusammenhängende polnische Diaspora (Loew 2017). Dies zeigt sich zunächst am geringen Organisationsgrad der polnischen Minderheit, d. h. es gibt mehrere unterschiedlich profilierte Dachverbände, von denen der älteste, der „Bund der Polen in Deutschland e.V.“, auf eine bis in die 1920er-Jahre zurückreichende Geschichte zurückblicken kann (ebd.; Nowosielski 2023). Zu berücksichtigen ist auch, dass die polnischen Organisationen nur wenige Mitglieder haben und teilweise von einem nationalkonservativen Weltbild geprägt sind, das nicht selten von rechtsgerichteten polnischen Parteien politisch instrumentalisiert wird. Die polnische Minderheit in Deutschland wird von Nationalkonservativen als „Polonia“ bezeichnet, was ihre emotionale Zugehörigkeit zur polnischen Nation unmissverständlich unterstreichen soll (Loew 2017; Krebs 2022, 127).

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass innerhalb der polnischen Minderheit in Deutschland der Katholizismus ein zentrales Bindeglied darstellt (Loew 2017), da sich etwa 90 % aller Pol*innen damit identifizieren (Statistisches Hauptamt 2023, 199).

Allerdings darf nicht vergessen werden, dass die Säkularisierungsprozesse in der polnischen Gesellschaft – vor allem in den Großstädten – noch sehr viel schneller und radikaler verlaufen als etwa in Deutschland. Diese Entwicklungen beeinflussen sowohl die Wahrnehmung der Kirche in Polen als auch das religiöse Engagement polnischer Migrant*innen in Deutschland und können tendenziell eine stärkere Individualisierung und Entkirchlichung religiöser Praxis implizieren (Pollack & Rosta 2015; Vetter 2021).

Vor dem Hintergrund der obigen Erwägungen wird im nächsten Schritt die Polnische Katholische Mission vorgestellt, die von der Deutschen Bischofskonferenz unterhalten wird und für die polnischsprachige Seelsorge hierzulande zuständig ist (Loew 2017; Kießig & Celary 2020).

2. Polnische Katholische Mission: Schlaglichter auf Geschichte, Aufgaben und Ziele

Die heutige Organisation, die Rolle und das Aufgabenspektrum der PMK in Deutschland ist ohne einen zumindest kurzen Hinweis auf ihre Entstehung nicht vollständig zu verstehen. Bereits im 19. Jahrhundert wurden die Pol*innen auf deutschem Boden von polnischen Geistlichen betreut, was dazu führte, dass die polnischen Gläubigen sowohl auf den Gebrauch der polnischen Sprache in der Liturgie als auch auf die Pflege der polnischen Gemeinschaft innerhalb der katholischen Kirche großen Wert legten – auch wenn sie beides angesichts des antipolnischen und antikirchlichen Kulturkampfes Bismarcks verteidigen mussten (Nagel 2009, 51; vgl. auch: Volkmann, 2016). Vor dem Ersten Weltkrieg und in der Zwischenkriegszeit spielten katholische Priester eine zentrale Rolle in den polnischen Vereinen. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahmen einige von ihnen, die aus Konzentrationslagern befreit worden waren, die Seelsorge unter ihren vertriebenen Landsleuten (Nagel 2009, 51). Angesichts der wachsenden Zahl von Pol*innen ernannte der Apostolische Stuhl am 5. Juni 1945 Erzbischof Józef Gawlina (1892–1964) zum Ordinarius für die polnischen Katholiken in Österreich und Deutschland als autonome juristische Person. Nach dem Tod von Erzbischof Gawlina im Jahre 1964 übernahm Protonotar Edward Lubowiecki (1902–1975) das Amt des Apostolischen Visitators der polnischen Minderheit, das er bis 1976 innehatte. Daraufhin wurde die Personaldiözese am 20. Juni 1976 in die PMK in Deutschland umgewandelt und der Deutschen Bischofskonferenz unterstellt (ebd., vgl. auch: Mraczek 2022, 2023; Necel 2014). Diese Änderung erfolgte als Reaktion auf die Lehren des Zweiten Vatikanischen Konzils und auf nachkonziliare Dokumente wie z. B. das *Motu proprio* „*Pastoralis migratorum cura*“ von Papst Paul VI. vom 15. August 1969 (Mraczek 2023, 2022). Seit ihrer Gründung unterlag die PMK der Leitung von Stefan Leciejewski (1976–1986), Dr. Franciszek Mrowiec (1986–2002), Stanisław Budyn (2002–2021) und seit 2021 Dr. Michał Wilkosz (PMK 2024a, 2024b).

Die Deutsche Bischofskonferenz, in deren rechtlichem und strukturellem Rahmen die PMK agiert, hat gemeinsam mit dem polnischen Episkopat am 17. September 2001 die „Richtlinien für die polnischsprachige Seelsorge in Deutschland“ unterzeichnet.¹ Wie Mraczek (2023) ausführt, zielt dieses Dokument darauf ab, die Ziele und Aufgaben der Seelsorge in polnischer Sprache zu definieren, insbesondere im Hinblick auf die Betreuung der Pol*innen, die vorübergehend oder dauerhaft in Deutschland leben. Auf ihren Wunsch hin soll die PMK sicherstellen, dass sie eine Seelsorge erhalten, die den Gepflogenheiten ihres Heimatlandes entspricht. Dabei soll sowohl das polnische Erbe bewahrt werden, was eine gewisse Eigenständigkeit voraussetzt, als auch die Integration in die Ortskirche gefördert werden. Ferner ermutigt das Dokument zu gemeinsamen deutsch-polnischen Feiern, in denen sprachlich-kulturelle Elemente beider Nationen vorkommen sollen (ebd., 123).

Die „Richtlinien“ regeln auch das Verfahren für die Aufnahme eines Priesters in die Strukturen der PMK, wofür die Zustimmung seines Bischofs bzw. Ordensoberen und des deutschen Ortsbischofs erforderlich ist. Hervorgehoben wird, dass die polnischen Priester über pastorale Erfahrung und gute Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen müssen. Außerdem sollen sie eine angemessene Einarbeitungszeit in Deutschland absolvieren, um die Verhältnisse am neuen Einsatzort zu verstehen (ebd., 125–126). Zu beachten ist auch, dass die in den „Richtlinien“ enthaltenen Vorgaben in den deutschen Diözesen wenig bekannt sind und daher oft nicht ausreichend beachtet werden (Świąt 2017, 80–81; Budyń 2009, 45). Ferner können polnische Priester und Ordensleute im Rahmen von Teilzeitstellen gleichzeitig in der PMK und in deutschsprachigen Pfarreien tätig sein. Wie Świąt (2017) bemerkt, hat sich diese Idee in der Praxis jedoch als ineffizient erwiesen. Sie führte häufig zu Spannungen zwischen dem Klerus und der örtlichen Pfarrgemeinde, da den Geistlichen vor allem die Bevorzugung ihrer Landsleute vorgeworfen wurde (ebd., 81).

Betrachtet man die Organisationsstruktur der PMK genauer, so zeigt sich, dass es im Jahr 2021 insgesamt 78 polnische Seelsorgestellen in Deutschland gab, in denen 127 Priester wirkten (Wilkosz 2022, 27). Innerhalb der einzelnen Missionen funktionieren Pfarrgemeinderäte, die sich um pastorale Aufgaben kümmern, sowie Laienräte, die vor allem für kulturelle Veranstaltungen zuständig sind (Nagel 2009, 52). In materieller Hinsicht haben die einzelnen Missionen der PMK ähnliche Schwierigkeiten wie die Pfarreien der deutschen Diözesen, d.h. sinkende Kirchensteuereinnahmen führen zu Budgetkürzungen und Personalabbau (Świąt 2017, 81). Die zunehmend knappen Ressourcen haben jedoch bisher kaum Auswirkungen auf die Pastoral, die sich

1 Nicht zu vergessen ist ein weiteres Dokument, das für die polnische Seelsorge in Deutschland relevant ist, nämlich die Instruktion der Deutschen Bischofskonferenz „Eine Kirche in vielen Sprachen und Völkern. Leitlinien für die Seelsorge an Katholiken anderer Muttersprache“, die am 13. März 2003 veröffentlicht wurde. Es würde jedoch den Rahmen dieses Beitrags sprengen, auf diese einzugehen.

überwiegend auf traditionelle Formen beschränkt. Neben der Feier der Heiligen Messe, der Verkündigung und der Spendung der Sakramente wie Taufe, Erstkommunion und Trauung gehören auch die Feier von Begräbnissen, Hausbesuche, karitative Arbeit, Exerzitien und die Organisation von Wallfahrten zu den zentralen Aufgaben der Geistlichen (ebd., 85–86; Nagel 2009, 51; Trzcielińska-Polus 2004, 26–27). Hervorzuheben ist auch, dass die regelmäßig von polnischen Priestern zelebrierten Gottesdienste in über 300 Kirchen und Kapellen stattfinden, an denen sonntags insgesamt ca. 75.000 Gläubige teilnehmen; an kirchlichen Feiertagen kann diese Zahl auf bis zu 100.000 Besucher*innen ansteigen (Świąt 2017, 82; 2016, 218–219; Nagel 2009, 51).

Ein besonderes Augenmerk gilt an den kirchlichen Orten der PMK dem Kult der Göttlichen Barmherzigkeit, dessen äußeres Zeichen im Jahr 2014 die Peregrination des Bildes des Barmherzigen Jesus sowie der Reliquien polnischer Heiliger wie Johannes Paul II. (1920–2005), Faustina Kowalska (1905–1938) und des seligen Michał Sopoćko (1888–1975) war (Świąt 2017, 86–87). „In den Missionen sind [außerdem] einzelne Formationen und Laiengruppen religiös aktiv. Dazu zählen zum Beispiel Familiengruppen. Darüber hinaus existieren in enger Verbindung mit den Missionen Chöre, Bands, Gesangs- und Ministrantengruppen, Tanz-, Sport- und Theatergruppen“ (Nagel 2009, 51–52). Ferner ist zu unterstreichen, dass die PMK mit Unterstützung der Deutschen Bischofskonferenz seit 1992 eine eigene Kirchenzeitung („Nasze Słowo“) mit einer monatlichen Auflage von 5.350 Exemplaren herausgibt, die religiös bildenden Charakter hat (PMK 2024c). Zusätzlich publizieren viele kirchliche Orte der PMK eigene Pfarrbriefe und Bulletins (Nagel 2009, 52).

PMK in Deutschland pflegt eine enge Kooperation mit einer Vielzahl von Institutionen und Organisationen, darunter die Botschaft der Republik Polen in Berlin sowie die polnischen Konsulate (Świąt 2017, 79). Laut Informationen auf der offiziellen Website der PMK arbeiten die polnischen Seelsorgestellen mit dem Christlichen Zentrum zur Förderung der polnischen Sprache, Kultur und Tradition in Deutschland e. V. zusammen. Dieses wurde 1994 als gemeinnütziger Verein gegründet. Seine Hauptziele umfassen die Förderung der polnischen Sprache, Kultur und Tradition hierzulande, die Heranführung der jungen Generation an die Lehren der römisch-katholischen Kirche sowie die Förderung der Freundschaft und des kulturellen Austausches zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk (PMK 2024d).

Unter dem Dach der PMK befindet sich auch die Polnische Familienberatungsstelle, die therapeutische und psychologische Beratung, Erziehungsberatung, Single-, Verlobten- und Paarberatung, Kinderwunschberatung sowie Senioren- und Bildungsberatung anbietet (PMK 2024e). Darüber hinaus gibt es in Rheinland-Pfalz mit dem Haus Concordia in Herdorf-Dermbach und dem Internationalen Evangelisationszentrum der Bewegung „Licht-Leben“² in Carlsberg zwei Bildungs- und Exerzitienzentren, in denen

2 „Die Bewegung Licht-Leben hat ihre Wurzeln in der Erneuerung des II. Vatikanischen Konzils. Der Gründer der Bewegung, P. Franciszek Blachnicki (1921–1987), welcher die Zeitzeichen las, begann

verschiedene Tagungen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Ehepaare stattfinden (PMK 2024f, 2024g).

Świąt (2017) und Pajewski (2014) weisen in ihren Arbeiten darauf hin, dass in der polnischsprachigen Seelsorge in Deutschland den Aufgaben religiöser Bildung eine hohe Priorität eingeräumt wird. Deshalb wird im nachfolgenden Abschnitt ein Schwerpunkt auf die kritische Analyse dieses Tätigkeitfeldes gelegt.

3. Religiöse Bildung im Kontext der PMK: Profil und Angebote

Zunächst stellt sich die Frage, wie religiöse Bildung von der PMK verstanden wird. Einen entsprechenden Hinweis findet man auf ihrer offiziellen Homepage, wo zu lesen ist: „Religiöse Bildung, d. h. Katechese und Sakramentenvorbereitung, wird in den einzelnen Missionen von Priestern, Ordensschwestern und eigens dafür qualifizierten Laien durchgeführt“ (PMK 2024h). Dieses Zitat macht deutlich, dass religiöse Bildung hier typischerweise im kirchlichen Sinne aufgefasst, also unmittelbar mit konfessioneller Katechese gleichgesetzt wird (Chrostowski 2021, 63–65). Sie ist stark auf den Klerus fokussiert und keinesfalls als Religionsunterricht zu begreifen (auch wenn dies im polnischen Sprachgebrauch oft assoziiert wird; vgl. Świąt 2017, 87–88). Sie unterscheidet sich damit entscheidend von einem didaktisch-pädagogischen Verständnis, wie es etwa im Kontext des schulischen Religionsunterrichts in Deutschland anzutreffen ist (Kropač & Riegel 2021; vgl. auch: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz 1996, 2005, 2016). Des Weiteren darf nicht vergessen werden, dass religiöse Bildung an kirchlichen Orten der PMK – nach dem Vorbild polnischer Pfarreien – auch durch verschiedene religiöse Bildungsangebote in Kleingruppen für Menschen aller Altersstufen ergänzt wird (Stypułkowska 2014). Grund dafür ist, dass religiöse Bildung als „ein grundsätzlich unabschließbarer lebenslanger Prozess“ (Kumlehn 2015, 1) angesehen wird.

Um ein möglichst umfassendes Bild der religiösen Bildung im Kontext der PMK zu skizzieren, wird der Autor – basierend auf den in der Fachliteratur vorliegenden Erkenntnissen (Świąt 2017; Pajewski 2014; Nagel 2009; Trzecielińska-Polus 2004) – eine dreifache Kategorisierung vornehmen: 1. Vorbereitung auf die Sakramente der christlichen Initiation; 2. religiöse Bildung in den polnischen Samstagsschulen der PMK; 3. Angebote religiöser Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Neben der Analyse verfügbarer Literatur werden Daten aus den Internetauftritten dreier ausgewählter kirchlicher Orte der PMK in den Bundesländern mit den höchsten

auf polnischen Boden das Werk der Oase der lebendigen Kirche durch Oasenexerzitien für Messdiener (1954), Kampagnen der Enthaltsamkeit (1957–1960), und in den weiteren Jahren erarbeitete er ein Formations-Evangelisationssystem, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene wie auch Familien umfasst werden (1973)“ (Bewegung Licht-Leben e.V. 2024).

Zahlen an Menschen mit polnischem Migrationshintergrund – nämlich Nordrhein-Westfalen (567.000), Baden-Württemberg (182.000) und Bayern (161.000) – herangezogen (vgl. Mediendienst Integration 2024). Dementsprechend wird religiöse Bildung in der PMK Dortmund, Mannheim und München kursorisch in den Blick genommen.

3.1 Vorbereitung auf die Initiationssakramente

Die Vorbereitung der Kinder auf das Sakrament der Versöhnung und der Eucharistie sowie der Jugendlichen auf das Sakrament der Firmung wird an den kirchlichen Orten der PMK als eine der wichtigsten Formen der Katechese angesehen (PMK Mannheim 2024a, 2024b; PMK Dortmund 2024a, 2024b; PMK München 2024a). Eines der Hauptziele dieser katechetischen Maßnahmen ist ihre bewahrende Funktion, d.h. die Aufrechterhaltung polnischer Formen der Religiosität (Świąś 2017, 87; Pajewski 2014, 10–11). Andererseits betont Świąś (2017), dass die häufig zweisprachige Struktur im Rahmen der Vorbereitung auf die Sakramente der christlichen Initiation eine große Herausforderung darstellt, ebenso wie die damit verbundene Auswahl geeigneter Methoden und adäquater katechetischer Mittel. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurde 2006 in Zusammenarbeit mit Religionspädagog*innen der Katholischen Universität Lublin (KUL) ein bilingualer Katechismus „Spotkanie z Jezusem. Begegnung mit Jesus“ (Budyń et al. 2006) und das dazugehörige methodische Handbuch zur Systematisierung der Erstkommunion- und Firmvorbereitung erarbeitet (ebd. 88). Darüber hinaus wurden polnisch-deutsche Bibeln erstellt, die drei Themenbereiche abdecken: „Życie Pana Jezusa – Das Leben Jesu“, „Przypowieści Pana Jezusa – Die Gleichnisse Jesu“ und „Cuda Pana Jezusa – Die Wunder Jesu“ (PMK 2024i). Ergänzend wurden im Jahr 2024 vom Rektorat der PMK neue Lehr- und Lernmaterialien für die Katechese vor der Erstkommunion („Czekam na Ciebie Jezu“) und vor der Firmung („W mocy Ducha“) herausgegeben. Sie sind in einfacher Sprache (sowohl auf Polnisch als auch auf Deutsch) verfasst und behandeln die wesentlichen Fragen des katholischen Glaubens und der Moral (PMK 2024j). Allerdings bietet keiner der hier untersuchten drei kirchlichen Orte auf ihren Internetseiten direkte Informationen zu den katechetischen Arbeitsmaterialien, die im Rahmen der Vorbereitung auf die Initiationssakramente verwendet werden (PMK Mannheim 2024a, 2024b; PMK Dortmund 2024a, 2024b; PMK München 2024a). Zur Organisation der Erstkommunionvorbereitung findet sich beispielsweise auf der Homepage der PMK Mannheim der Hinweis, dass die Erstbeicht- und Erstkommunionvorbereitung im Schuljahr 2024/25 wöchentlich (in diesem Fall 21 Treffen jeweils montags) stattfindet. Parallel zu den Treffen mit den Kindern sind sechs Veranstaltungen für die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie drei zusätzliche Termine in Form einer Andacht für die ganze Familie an Samstagen vorgesehen, bei denen folgende Aktivitäten im Mittelpunkt stehen: 1. die Übergabe der Rosenkränze und Marienmedaillen, 2. die Segnung der Erstkommunionkerzen und Übergabe der Gebetbücher sowie 3. die Erneuerung des Taufversprechens (PMK Mannheim 2024a). Auch in der PMK

Dortmund gibt es wöchentliche Treffen für die Kinder, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten (2024a). Das System der Erstkommunionvorbereitung in der PMK München (2024a) unterscheidet sich von den beiden vorgenannten, da hier die Teilnahme an der Schulkatechese in der „Heimatkundeschule“ (= Samstagsschule) sowie monatliche liturgische Treffen vorgeschrieben sind (ebd.).

Trotz der Verfügbarkeit von katechetischen Materialien, die von der PMK für die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung erstellt und empfohlen werden, wird in der Fachliteratur darauf hingewiesen, dass vor allem die Programme verschiedener polnischer Diözesen – in der Regel jener, aus denen die polnischen Seelsorger stammen – und polnische katechetische Hilfsmittel verwendet werden, die den Lebenskontext der jungen Migrant*innen und ihre Zweisprachigkeit nicht berücksichtigen (Świąś 2017, 87; Pajewski 2014, 10–11). Die Firmvorbereitung ist sowohl in der PMK Dortmund als auch in der PMK Mannheim und in der PMK München als Jahreszyklus verbindlicher katechetischer und liturgischer Einheiten konzipiert (PMK Dortmund 2024b; PMK Mannheim 2024b; PMK München 2024a). Eine detaillierte Planung der Firmvorbereitung findet sich nur auf der Homepage der PMK Mannheim, aus der hervorgeht, dass diese in zwei Gruppen mit insgesamt 17 Terminen (jeweils mittwochs) erfolgt und zusätzlich drei Samstagsgottesdienste beinhaltet, nämlich 1. die Erneuerung des Taufversprechens, 2. die Weihe und Überreichung der Firmkreuze und 3. den Empfang der Heiligen Schrift. Anders als in der Erstkommunionvorbereitung sind hier keine Zusammenkünfte mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten geplant (PMK Mannheim 2024b).

3.2 Religiöse Bildung in den polnischen Samstagsschulen der PMK

Wie bereits erwähnt, findet religiöse Bildung in der PMK auch im Rahmen der von ihr betriebenen Samstagsschulen statt. Sie sind – ähnlich wie in den orthodoxen Kirchengemeinden in Deutschland (Danilovich 2024, 359–361) – als „Schnittstellen“ zwischen kultureller, sprachlicher und religiöser Bildung konzipiert (Nagel 2009, 51; Trzcielińska-Polus 2004, 27). Dies bestätigt auch ein kurzer Einblick in die Bildungsarbeit der Münchner „Johannes Paul II Heimatkundeschule“, die 1984 ins Leben gerufen wurde. Nach Angaben der PMK München ist es „Ziel der Einrichtung, den Schüler*innen christliche Werte, heimatliche Kultur, Geschichte, Tradition und die polnische Sprache näher zu bringen“ (PMK München 2024b). Die Schule hat 12 qualifizierte Lehrkräfte und derzeit 140 Schüler*innen. Sie bietet samstags (für die Klassen 1–9) und sonntags (für Kindergarten- und Vorschulkinder) Unterricht in polnischer Sprache an. In allen Klassenstufen wird neben dem Polnischunterricht vor allem „Religionsunterricht“ erteilt (ebd.).

Dieser freiwillige wöchentliche „Religionsunterricht“ hat die Form einer Schulkatechese (Świąś 2017, 88; Pajewski 2014, 166–167), die sich an das in Polen existierende Modell des Religionsunterrichts anlehnt (Chrostowski 2024). In diesem Sinne sollen alle katechetischen Bemühungen in den Samstagsschulen zur Erfüllung der sechs Aufgaben der Katechese führen, die im alten Allgemeinen Direktorium aufgeführt sind: 1. die

Entwicklung des Glaubenswissens, 2. die liturgische Bildung, 3. die Moralbildung, 4. die Gebetslehre, 5. die Gemeinschaftsbildung und 6. die Einführung in die Mission (Kongregation für den Klerus 1997, 84). Neuere kirchliche Dokumente wie z. B. das Direktorium für die Katechese von 2020 mit seinen Aussagen zur Katechese im ökumenischen und religiös pluralen Kontext werden hier allerdings weitgehend ignoriert (Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung 2020, 233–270).

Bemerkenswert und zugleich bedenklich ist die einseitige Kritik polnischer Religionspädagogen am Religionsunterricht an deutschen Schulen, die die Schulkatechese in den von der PMK betriebenen Samstagsschulen rechtfertigen (Świąś 2017, 88; Pajewski 2014, 101, 166–167). In diesem Sinne bemerkt Świąś (2017), dass „die deutsche Schule, in der der Religionsunterricht stattfindet, nicht im vollen Sinne religiös ausbildet. Der schulische Religionsunterricht [in Deutschland] kann auch nicht in vollem Umfang mit einer vertieften religiösen Formung und Erziehung gleichgesetzt werden. Er erfüllt auch nicht alle Anforderungen der Katechese“ (ebd., 88). Diese suggestiven Schlussfolgerungen, die den deutschen soziokulturellen Kontext außer Acht lassen, führen Świąś zu der Feststellung, dass das Curriculum des Religionsunterrichts sowohl an deutschen Schulen als auch die Vorbereitung auf die Sakramente der christlichen Initiation in vielen deutschen Pfarreien nicht den Erwartungen der polnischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten entspricht, die eine gründlichere Vorbereitung ihrer Kinder erwarten. Deshalb bemühen sich die polnischen Samstagsschulen nicht nur um die Vermittlung religiösen Wissens, sondern, so Świąś, auch um eine „wirkliche“ christliche Bildung (Świąś 2017, 88).

Verglichen mit der Perspektive von Świąś kann die konzeptionelle Ausrichtung der Schulkatechese in den polnischen Samstagsschulen nicht so enthusiastisch eingeschätzt werden. Aus religionspädagogischer Sicht ist zu konstatieren, dass dieser spezifische Typ des „Religionsunterrichts“ ein zentrales Element vernachlässigt, das ihn im Rahmen religiöser Bildung von Migrant*innen auszeichnen sollte: Er steht nur in geringem Maße „im Dienst der Inkulturation des Glaubens“ (Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung 2020, 233) und vernachlässigt die moderne Kultur – und damit die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen – als äußerst komplexe und vielschichtige Realität (ebd., 234). Er tut dies zur alleinigen Verwirklichung kirchlicher und moraltheologischer Zwecke im Sinne einer religiösen bzw. spirituellen „Formation“ (Baniak 2016).

3.3 Angebote religiöser Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Wie bereits erwähnt, basieren die Angebote religiöser Bildungsarbeit an den kirchlichen Orten der PMK vor allem auf Kleingruppenarbeit. Diese werden von Geistlichen und Laien geleitet, die sich im Rahmen von pastoral-katechetischen Workshops und Symposien innerhalb der PMK weiterqualifizieren können (Świąś 2017, 87, 89). Vorrangiges Ziel der religiösen Bildungsarbeit ist es, den polnischen Migrant*innen aller

Altersgruppen nicht nur zu helfen, ihren Glauben zu „bewahren“ und zu entwickeln, ihr religiöses Wissen zu vertiefen und die Gemeinschaft zu stärken, sondern auch zu vermitteln, dass sie durch die Aufrechterhaltung polnischer kultureller Werte und ihrer Bilingualität zu „bereicherten“ Menschen werden (ebd., 89). In diesem Sinne lassen sich in den drei exemplarisch analysierten kirchlichen Orten der PMK folgende Angebote religiöser Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene identifizieren:

- In der PMK Dortmund fällt auf, dass es neben den monatlichen Treffen des liturgischen Altardienstes nur wenige religiöse Angebote für Kinder gibt. Jugendliche können die Gemeinschaft „Junges Dortmund“ in Anspruch nehmen, die sich jedoch nur am ersten und dritten Freitag im Monat zu Bildungs- und Freizeitveranstaltungen trifft. Umfangreicher ist das Angebot für Erwachsene, darunter die Treffen der „Bruderschaft des Lebendigen Rosenkranzes“, des „Pater-Pio-Gebetskreises“, des Mariengebetskreises „Magnificat“, des Gebetskreises der „Anbeter der Göttlichen Barmherzigkeit“, des Männergebetskreises unter dem Patronat des hl. Josef, des „Freundeskreises von Radio Maria“ sowie der Ehepaartreffen im Rahmen der Schönstatt-Familienbewegung oder der Hauskirchen der „Licht-Leben-Bewegung“ (PMK Dortmund 2024c).
- In der PMK Mannheim sind verschiedene Gruppen vorhanden, die Angebote religiöser Bildungsarbeit gestalten, wie z. B. die Treffen des liturgischen Altardienstes, der Bibelkreis, die Gebetsschule, der Rosenkranzkreis, die Schönstattfamilienbewegung oder die Männergebetsgruppe der „Marienritter“ (PMK Mannheim 2024c). Relativ umfangreich sind auch die katechetischen Angebote. Dazu gehört vor allem die sogenannte Sonntagskatechese, die sich an Kinder im Vor- und Grundschulalter richtet und in der das Leben Jesu und der Heiligen erzählt und künstlerisch und musikalisch gestaltet wird (PMK Mannheim 2024d). Darüber hinaus finden in der PMK Mannheim regelmäßige Treffen nach der Erstkommunion („Gotteskindertreffen“) statt, die den Kindern die Möglichkeit bieten, ihre Kenntnisse in religiösen Fragen zu erweitern, polnischsprachige Gleichaltrige kennenzulernen und z. B. gemeinsame Ausflüge zu unternehmen (PMK Mannheim 2024e). Erwachsene und Jugendliche können das Angebot einer monatlichen systematischen Vortragsreihe nutzen, die sich an den Lehren des Katechismus der Katholischen Kirche orientiert und aktuelle Fragen und Probleme der Teilnehmenden aufgreift (PMK Mannheim 2024f). Interessanterweise finden sich auf der Homepage der PMK Mannheim kaum Informationen, die z. B. auf die Präsenz von Jugendgruppen hinweisen würden.
- Auch in der PMK München überwiegen die traditionellen Angebote religiöser Bildungsarbeit, wie z. B. monatliche Ministrant*innentreffen, Rosenkranzgebetskreise, Bibelgesprächskreise, Hauskirchen der Bewegung „Licht-Leben“ und eine charismatische Gemeinschaft der „Erneuerung im Heiligen Geist“. Darüber hinaus existieren wöchentliche offene Bildungsveranstaltungen, in denen Antworten auf schwierige Fragen im Licht der kirchlichen Lehre gesucht werden (PMK München 2024c). In der

PMK München fehlt es – abgesehen von den Treffen des liturgischen Dienstes – deutlich an pastoral-katechetischen Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Der obige Überblick lässt erkennen, dass es an den untersuchten kirchlichen Orten der PMK insbesondere an Angeboten religiöser Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche mangelt, was sich auf deren religiöse Bildung und Partizipation am kirchlichen Leben negativ auswirken kann. Die bestehenden katechetischen bzw. pastoralen Angebote richten sich überwiegend an erwachsene Mitglieder und sind stark auf traditionelle Frömmigkeitsformen wie Heiligen-, Marien- und Rosenkranzverehrung ausgerichtet, z. B. in der PMK München, wo auch charismatische Gruppierungen präsent sind. Weitgehend unberücksichtigt bleiben jedoch Aspekte einer pluralitätssensiblen religiösen Bildung und Praxis. Dies spiegelt sich auch in der Übernahme nationalreligiöser Elemente wie dem Konzept der „Heimatkundeschule“ wider, das als Leitlinie für die Samstagsschulen und den „Religionsunterricht“ dient. Eine zu enge Kopplung der Religion mit national-konservativer Identität könnte die Integration polnischer Migrant*innen in die plurale deutsche Gesellschaft erschweren, da sie weder den multikulturellen Kontext noch die Vielfalt religiöser Orientierungen innerhalb der lokalen Gemeinschaft ausreichend einbezieht (mehr dazu: Chrostowski 2023).

Ein weiterer Kritikpunkt liegt in der starken Fokussierung auf den Klerus in der religiösen Bildungsarbeit der PMK. Diese Klerikerzentrierung bewirkt, dass religiöse Bildungsprozesse überwiegend „top-down“ verlaufen, was die aktive Beteiligung der Gläubigen limitiert. Insbesondere im Bereich der Jugend- und Erwachsenenpastoral werden die Laien häufig als Objekte und nicht als Subjekte der Pastoral wahrgenommen. Diese Praxis steht im Widerspruch zu den Grundsätzen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) und der Würzburger Synode (1971–1975), die die Glaubenden als aktive Mitgestalter*innen der Seelsorge auffassen (Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland 1976a, 277–311).

Darüber hinaus erschwert das stark doktrinäre Verständnis der Katechese zum einen eine dialogische, subjekt- und erfahrungsorientierte religiöse Bildung, wie sie in der katholischen Kirche in Deutschland seit Jahrzehnten zunehmend gefördert wird (Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland 1976b, 518–548). Zum anderen könnte darin eine mögliche Reaktion auf das weitgehend verloren gegangene Bewusstsein eines umfassenden Bildungsauftrags in der deutschen katholischen Gemeindepastoral gesehen werden (Könemann et al. 2017, 1–4). Das Bemühen der PMK, diesem Auftrag gerecht zu werden, könnte daher als eine Art „Reanimation“ oder „Revitalisierung“ der kirchlichen Katechese interpretiert werden – allerdings meist unter Verzicht auf moderne religionspädagogische Ansätze.

Die genannten Aspekte lassen den Schluss zu, dass die religiöse Bildungsarbeit im Kontext der PMK einer umfassenden Neuausrichtung bedarf (Świąt 2017, 93), die den Lebensrealitäten polnischer Migrant*innen in einer säkularen und pluralen Gesellschaft gerecht wird. Statt einer rein dogmenbezogenen Schulkatechese und einer

Überbetonung traditioneller Frömmigkeit wäre es wichtig, Räume zu schaffen, in denen die Gläubigen ihre eigenen Glaubenserfahrungen einbringen können und gleichzeitig der interkulturelle und interreligiöse Dialog gefördert wird (Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung 2020, 54). Insofern zeichnet sich auch ab, dass religiöse Bildung für polnische Migrant*innen viel stärker als bisher die Form transnationaler religiöser Bildung annehmen sollte (Käbisch 2018, 56; vgl. auch: Käbisch & Wischmeyer 2018). Ein solcher Ansatz wäre vor dem Hintergrund zunehmender Migrationsbewegungen innerhalb Europas und weltweit sowie der damit einhergehenden innergesellschaftlichen Pluralisierung unabdingbar. Er würde dazu beitragen, nicht nur den nationalen, sondern auch den globalen Horizont der Religion im Alltag zur Sprache zu bringen. Eine geeignete Form hierfür wäre z. B. die Organisation transnationaler religiöser Begegnungen. Konkret sollten diese Begegnungen an den jeweiligen kirchlichen Orten stattfinden, da die unterschiedliche Rolle der Religion und der Stellenwert religiöser Bildung in Deutschland sowie unter den hier lebenden Minderheiten eine wichtige Grundlage für die Verständigung darstellen. Aus der Perspektive religiöser Bildungsarbeit innerhalb der PMK kann dies jedoch nur gelingen, wenn das Thema transnationale, ökumenische und interreligiöse Bildung in die Planung, Durchführung und Evaluation der jeweiligen Angebote einbezogen wird (Käbisch 2018, 63; vgl. auch: Ilg 2016). Dies entspricht den Anforderungen, die das Dikasterium für den Dienst an der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen in seinem Dokument aus dem Jahr 2022 an die Migrant*innenpastoral stellt, dass nämlich „die katholischen Gläubigen (...) aufgerufen [sind], sich gemeinsam, jeweils inmitten der eigenen Gemeinschaft, dafür einzusetzen, dass die Kirche immer inklusiver wird“ (Dikasterium für den Dienst an der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen 2022, 6).

Zusammenfassender Ausblick

Angesichts der geografischen Nähe und der historischen Verflechtungen zwischen Polen und Deutschland kann – wie Mraczek (2022) zu Recht betont – mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass die Zuwanderung aus Polen nach Deutschland, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, anhalten wird. Daraus ergibt sich ein fortlaufender Bedarf an polnischer Seelsorge in Deutschland. Die PMK verfügt über etablierte Strukturen und arbeitet in einem rechtlich gut geregelten Umfeld. Es ist jedoch von großer Bedeutung, dass die Zusammenarbeit zwischen der territorialen Pastoral in Deutschland und der polnischsprachigen Seelsorge nicht in destruktive Konkurrenz umschlägt (ebd., 142). Hierbei darf Integration nicht mit totaler oder erzwungener Assimilation verwechselt werden. Die polnischen Migrant*innen sollen weiterhin die Möglichkeit haben, ihre kulturelle, sprachliche und religiöse Identität zu bewahren und zu pflegen (ebd.; Świąś 2016, 216).

Eine wesentliche Rolle bei der Bewahrung der polnischen Identität spielt auch die religiöse Bildung an den kirchlichen Orten der PKM. Diese weist sowohl positive als auch problematische Aspekte auf, die eine eindeutige Beantwortung der Titelfrage, ob religiöse Bildungsangebote bei polnischen Migrant*innen ein Selbstverständnis als „bessere“ oder „eigentliche“ Katholik*innen begünstigen, nicht erlauben. Ein zentraler Vorteil liegt darin, dass sie eine enge Verbindung zum Herkunftsland aufrechterhält. Dieser Kontext fördert nicht nur das Bewusstsein für die eigene Biografie, sondern stärkt auch die religiöse Identität der Pol*innen als Mitglieder einer kirchlichen Gemeinschaft, die ihre kulturellen Wurzeln wertschätzt. Das Engagement von Geistlichen und Laien in der freiwilligen Schulkatechese an Samstagsschulen ist ebenfalls bemerkenswert, sollte jedoch nicht als „vollständiger“ im Vergleich zum Religionsunterricht an deutschen Schulen betrachtet werden. Hier ist es wichtig zu betonen, dass der deutsche Religionsunterricht in einem anderen Bildungskontext stattfindet, nämlich an öffentlichen Schulen einer zunehmend pluralen und religionslosen Gesellschaft.

Darüber hinaus fördern die Angebote religiöser Bildungsarbeit an den kirchlichen Orten der PMK in manchen Fällen den Austausch zwischen den Generationen. Dies kann sich positiv auf die soziale und religiöse Partizipation der Einzelnen auswirken. Eines der größten Probleme besteht jedoch darin, dass die Angebote häufig nicht ausreichend auf die komplexe Lebensrealität der polnischen Migrant*innen zugeschnitten sind, die Gläubigen als Objekte der Seelsorge betrachten und klerikal fokussiert bleiben. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden mangels Subjektorientierung nicht ausreichend auf eine kritische Auseinandersetzung mit sich selbst, der Welt und Gott vorbereitet. Zudem sind die in der Katechese verwendeten Materialien und Methoden oft nicht auf die zweisprachigen Herausforderungen der polnischen Migrant*innen abgestimmt. Es fehlt an innovativen religionsdidaktischen Ansätzen, die sowohl die deutsche als auch die polnische Kultur einbeziehen, was eine effektive und vor allem transnationale religiöse Bildung im lokalen Kontext erschwert.

Angesichts der oben genannten Stärken und Schwächen der religiösen Bildung an den kirchlichen Orten der PMK ist es dringend erforderlich, auf die Notwendigkeit einer vertieften Forschung in diesem Bereich hinzuweisen. Diese sollte sich vor allem mit folgenden Aspekten befassen:

- *Entwicklung praktischer Konzepte für die religiöse Bildung:* Ein zentraler Aspekt ist die Entwicklung praktischer Konzepte für religiöse Bildung an den kirchlichen Orten der PMK. Dabei ist eine Balance zwischen der Bewahrung der polnischen Identität und der Integration in die deutsche Gesellschaft anzustreben. Es ist wichtig, den Dialog mit der Mehrheitsgesellschaft zu fördern und die sich verändernden Migrationstendenzen in Europa zu berücksichtigen. Die zunehmende Mobilität birgt sowohl Herausforderungen als auch Chancen für den Aufbau transnationaler Netzwerke religiöser Bildung (vgl. Kabisch 2018, 56; Kabisch & Wischmeyer 2018).

- *Vergleichende Forschung*: Es ist dringend notwendig, die religiöse Bildung an den kirchlichen Orten der PMK mit der religiösen Bildung anderer Minderheiten in Deutschland, wie z. B. der italienischen (Brachini 2023) oder der orthodoxen Diaspora zu vergleichen (Danilovich 2024). Solche Vergleiche können dazu beitragen, gute Praktiken zu identifizieren und zu adaptieren, um die Effektivität religiöser Bildung in unterschiedlichen kulturellen Kontexten und im Zusammenhang mit Bilingualität zu erhöhen.
- *Empirische Untersuchungen*: Sowohl quantitative als auch qualitative Ansätze sollten genutzt werden, um ein aktuelles Bild der religiösen Bildung an den kirchlichen Orten der PMK zu erhalten. Diese Untersuchungen können Aufschluss darüber geben, wie die religiöse Bildung von den Mitgliedern der PMK wahrgenommen wird, ob sie ihren Bedürfnissen entspricht und welche katechetischen Arbeitsmethoden sie bevorzugen. Wünschenswert wären darüber hinaus Studien zur Schulkatechese an polnischen Samstagsschulen, die sich mit deren Didaktik und Methodik auseinandersetzen.

Abschließend ist erneut darauf hinzuweisen, dass wir derzeit wenig über die tatsächlichen Abläufe und die Qualität der religiösen Bildung an den kirchlichen Orten der PMK wissen. Dieser Artikel soll einen Anstoß geben, dieses Desiderat zu füllen. Es geht dabei nicht nur darum, die notwendige Evidenz in diesem Bereich zu schaffen oder neue Impulse zur Verbesserung bestehender katechetischer Programme zu formulieren, sondern auch – und vielleicht vor allem – effektive Wege zur Förderung von Integration und interkultureller Verständigung in einer zunehmend vielfältigen deutschen Gesellschaft zu identifizieren und weiterzuentwickeln.

Literaturverzeichnis

- Albisser, Judith & Bünker, Arnd (Hg.) (2016). *Kirchen in Bewegung: Christliche Migrationsgemeinden in der Schweiz*. St. Gallen: Edition SPI.
- Baniak, Józef (2016). Causes, forms and effects of social and moral confusion of the institutional Roman-Catholic Church in Poland. In: *Człowiek i Społeczeństwo* 41, 49–69.
<https://doi.org/10.14746/cis.2016.41.3>
- Bargłowski, Karolina (2015). Polish migrants in Germany: Challenges and inequalities in raising children in transnational social spaces, abrufbar unter https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/50818/ssoar-2015-bargłowski-Polish_migrants_in_Germany_Challenges.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2015-bargłowski-Polish_migrants_in_Germany_Challenges.pdf [28.4.2025].

- Bargłowski, Karolina (2023). Transnational parenting in settled families: Social class, migration experiences and child rearing among Polish migrants in Germany. In: *Journal of Family Studies* 29/2, 893–910. <https://doi.org/10.1080/13229400.2021.2007786>
- Baumann-Neuhaus, Eva (2019). Glaube in Migration: Religion als Ressource in Biographien christlicher Migrantinnen und Migranten. St. Gallen: Edition SPI.
- Bewegung Licht-Leben e.V. (2024). Bewegung Licht-Leben, abrufbar unter <https://www.oaza.de/%c3%bcber-uns/bewegung-licht-leben/> [28.9.2024].
- Boldt, Thea D. (2012). Die stille Integration. Identitätskonstruktionen von polnischen Migranten in Deutschland. Frankfurt am Main: Campus.
- Brachini, Federica (2023). La neoemigrazione italiana in contesto religioso: uno studio in Germania. In: *Italiano LinguaDue* 15, 120–129.
- Budyń, Stanisław (2009). Problematyka polskojęzycznego duszpasterstwa emigracyjnego w Niemczech. In: Marian Zając (Hg.), *Emigracja wyzwaniem duszpasterskim dla Kościoła w Polsce*. Lublin: Wydawnictwo KUL, 39–60.
- Budyń, Stanisław; Kiciński, Andrzej & Zając, Marian (2006). *Spotkanie z Jezusem. Begegnung mit Jesus. Katechizm polsko-niemiecki do I Komunii świętej. Vorbereitung zur I Heiligen Kommunion in der polnischen und deutschen Sprache*. Hannover: PMK.
- Bundeszentrale für politische Bildung (2024). Bevölkerung mit Migrationshintergrund, abrufbar unter <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/bevoelkerung-mit-migrationshintergrund/> [16.9.2024].
- Celary, Ireneusz & Przybyłowski, Andrzej J. (2020). Patriotismus in der Familie: Wert oder Identität Eine auf Forschungen der polnischen Mission in Deutschland basierte Studie. In: *Family Forum* 10, 127–144. <https://doi.org/10.25167/FF/2071>
- Chrostowski, Mariusz (2021). Schulpastoral für alle!: religionspädagogische und pastorale Impulse deutscher Schulpastoral für ein schulpastorales Modell in Polen (am Beispiel der Diözese Łomża). Berlin: LIT.
- Chrostowski, Mariusz (2023). „Unholy Alliance”: Identification and prevention of ideological and religious frames between right-wing populism and christianity in Poland. In: *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* 7/1, 321–348. <https://doi.org/10.1007/s41682-023-00146-3>
- Chrostowski, Mariusz (2024). Teaching Religion in Postmodern Society: Some Insights from the German ‘Carousel of Concepts’ for the Renewal of Catholic Religious Education in Poland. *British Journal of Religious Education*, 1–19. doi:10.1080/01416200.2024.2413098.
- Danilovich, Yauheniya (2024). Orthodoxe Religionspädagogik: religiöse Bildung in der Gemeinde. In: *Pastoraltheologie* 113/7, 351–364. <https://doi.org/10.13109/path.2024.113.7.351>
- Diehl, Claudia; Marion Fischer-Neumann & Mühlau, Peter (2016). Between ethnic options and ethnic boundaries—Recent Polish and Turkish migrants' identification with Germany. In: *Ethnicities* 16/2, 236–260. <https://doi.org/10.1177/1468796815616156>

- Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen (2022). Pastorale Orientierungen für die interkulturelle Migrantenseelsorge, abrufbar unter https://www.dbk-shop.de/media/files_public/a5086418807190777520b666c97d2d93/DBK_2232.pdf [20.9.2024].
- Etzel Müller, Gregor & Claudia Rammelt (Hg.) (2021). Migrationskirchen: Internationalisierung und Pluralisierung des Christentums vor Ort. Leipzig: EVA.
- Foppa, Simon (2019). Kirche und Gemeinschaft in Migration. St. Gallen: Edition SPI.
- Grethlein, Christian (2015). Lernorte religiöser Bildung, abrufbar unter <https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/065cbf0efd3d4356ae7c65e0176d6af3> [25.9.2024].
- Hammerich, Kurt (Hg.) (2006). Soziologische Studien zu Gruppe und Gemeinde. Wiesbaden: Springer VS.
- Ilg, Wolfgang (2016). Internationale Begegnungen im Kontext der Jugendarbeit: Empirische Ergebnisse aus einem unterschätzten Feld non-formaler Bildung. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 68/3, 312–326. <https://doi.org/10.1515/zpt-2016-0033>
- Jakobs, Monika (2021). Religionsunterricht und Gemeinde. In: Ulrich Kropač & Ulrich Riegel (Hg.), Handbuch Religionsdidaktik. Stuttgart: Kohlhammer, 496–502.
- Jakobs, Monika (2010). Neue Wege der Katechese. Ein Überblick der Katechese in Theorie und Praxis, München: Deutscher Katecheten-Verein.
- Jeran, Agnieszka; Nowak, Witold & Nowosielski, Michał (2019). Migrantinnen und Migranten aus Polen in Deutschland: kulturelle Aspekte; Studienbericht. Warschau: University of Warsaw.
- Käbisch, David & Wischmeyer, Johannes (Hg.) (2018). Transnationale Dimensionen religiöser Bildung in der Moderne. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. <https://doi.org/10.13109/9783666558450>
- Käbisch, David (2018). Religiöse Bildung als „transnationales Humankapital“? Soziologische, historische und religionspädagogische Aspekte. In: Henrik Simojoki, Annette Scheunpflug & Martin Schreiner (Hg.), Evangelische Schulen und religiöse Bildung in der Weltgesellschaft. Die Bamberger Barbara-Schadeberg-Vorlesungen. Münster: Waxmann, 51–68.
- Kalkowska, Magdalena (2017). Doświadczenia w zakresie integracji dzieci i młodzieży polskiego pochodzenia w Niemczech. Przyczynki empiryczne. In: Kultura – Społeczeństwo – Edukacja 11/1, 193–218.
- Kießig, Sebastian & Celary, Ireneusz (2020). Integration 4.0. Mit der Pastoral ein zu Hause finden. Berlin: Logos Verlag.
- Könemann, Judith, Sajak, Clauß P. & Lechner, Simone (2017). Einflussfaktoren religiöser Bildung. Eine qualitativ-explorative Studie. Wiesbaden: Springer.
- Kongregation für den Klerus (1997). Allgemeines Direktorium für die Katechese, abrufbar unter http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccclergy/documents/rc_con_ccathec_duc_doc_17041998_directory-for-catechesis_ge.html [26.9.2024].
- Krebs, Laura (2022). Polonia als nationale Ressource. Die Darstellung der polnischen Migrant:innen im Muzeum Emigracji in Gdynia. In: Historie. Jahrbuch des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften 15, 119–143.

- Kropač, Ulrich & Riegel, Ulrich (Hg.) (2021). *Handbuch Religionsdidaktik*. Stuttgart: Kolhammer.
- Kumięga, Łukasz (2020). Diskurs und Kultur im Kontext von Migration. Eine diskurskritische Analyse der Berichterstattung über polnische Kultur in Deutschland. In: *Linguistische Treffen in Wrocław* 18/2, 237–248. <https://doi.org/10.23817/lingtreff.18-17>
- Kumlehn, Martina (2015). *Bildung, Religiöse*, abrufbar unter <https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/70e83002e0af41478f6b0fe2e8a25840> [29.9.2024].
- Loew, Peter O. (2014). *Wir Unsichtbaren: Geschichte der Polen in Deutschland*. München: C. H. Beck.
- Loew, Peter O. (2017). Unsichtbar? Polinnen und Polen in Deutschland – die zweitgrößte Zuwanderergruppe, abrufbar unter <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/256398/unsichtbar-polinnen-und-polen-in-deutschland-die-zweitgroesste-zuwanderergruppe/> [21.9.2024].
- Magdalena Nowicka & Łukasz Krzyżowski (2016). The social distance of Poles to other minorities: a study of four cities in Germany and Britain. In: *Journal of Ethnic and Migration Studies* 43/3, 359–378. <https://doi.org/10.1080/1369183X.2016.1198253>
- Mąkosa, Paweł (2015). The communities providing religious education and catechesis to Polish immigrants in England and Wales. In: *British Journal of Religious Education* 37/2, 182–194. <https://doi.org/10.1080/01416200.2014.923376>
- Mąkosa, Paweł (2017). Katecheza polskich dzieci w Wielkiej Brytanii w opinii duszpasterzy polonijnych. In: *Roczniki Teologiczne* 11, 21–34. <https://doi.org/10.18290/rt.2017.64.11-2>
- Mąkosa, Paweł (2019). *Edukacja religijna polskich emigrantów w Wielkiej Brytanii. Stan aktualny i perspektywy rozwoju*. Lublin: Wydawnictwo KUL.
- Mąkosa, Paweł (2022). Between confessionality and openness. Religious education in polish complementary schools in Great Britain. In: *Journal of Beliefs & Values* 43/3, 351–363. <https://doi.org/10.1080/13617672.2021.1978197>
- Mediendienst Integration (2024). *Aus- und Einwanderung*, abrufbar unter <https://mediendienst-integration.de/migration/wer-kommt-wer-geht.html> [22.9.2024].
- Mraczek, Michał (2022). Troska duszpasterska o polskich emigrantów w Niemczech po 1945 roku. In: Jerzy Brusilo (Hg.), *Homo viator. Człowiek – duszpasterstwo – Kościół. Od pielgrzymki do ekologii*. Kraków: Uniwersytet Papieski Jana Pawła II w Krakowie, 131–145. <https://doi.org/10.15633/9788363241414.02>
- Mraczek, Michał (2023). Przekształcenie Ordynariatu dla Polaków w Niemczech w Polską Misję Katolicką w Niemczech. In: *Polonia Sacra* 27/4, 189–208. <https://doi.org/10.15633/ps.27409>
- Nagel, Sebastian (2009). *Zwischen zwei Welten: kulturelle Strukturen der polnischsprachigen Bevölkerung in Deutschland. Analyse und Empfehlungen*, abrufbar unter https://www.ifa.de/fileadmin/Content/docs/mediathek/publikationen/ifa-dokumente2009_zwischen-zwei-welten_polonia.pdf [28.9.2024].
- Necel, Wojciech (2014). Kształtowanie się i rozwój struktur polskojęzycznego duszpasterstwa w Niemczech. In: *Prawo Kanoniczne* 57/2, 37–52. <https://doi.org/10.21697/pk.2014.57.2.02>

- Nowosielski, Michał (2012). Polacy w Niemczech. Stan i perspektywy badań. In: *Przegląd Zachodni* 3, 3–28.
- Nowosielski, Michał (2023). *Polish Immigrant Organizations in Germany: The Transnational Opportunity Structure*. New York: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003330004>
- Pajewski, Jacek (2014). *Katechizacja w Polskiej Misji Katolickiej w Niemczech w latach 1945–2010*. Praca doktorska. Lublin: Archiwum KUL.
- Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung (2020). *Direktorium für die Katechesen*, abrufbar unter https://www.dbk-shop.de/media/files_public/5cec898bd3ed6bc33b4285a5b801d08d/DBK_2224.pdf [1.10.2024].
- Pollack, Detlef & Rosta, Gergely (2015). *Religion in der Moderne. Ein internationaler Vergleich*. Frankfurt: Campus.
- Przybyłowski, Jan (2021). Glaubenserfahrung in den polnischen Familien. Eine Analyse mit dem Blick auf die Polnische Katholische Mission in Deutschland. In: *Ateneum Kapłańskie: dwumiesięcznik teologiczno-naukowy* 177/1, 108–122.
- Reinhold, Vetter (2021). *Das Bollwerk des Katholizismus wankt. Rapide Säkularisierung in Polen*. Baden-Baden: Tectum Verlag.
- Riś, Kamila B. (2020). *Liturgie im Kontext von Migration: polnischsprachige Gemeinden in Deutschland*. Würzburg: Echter Verlag.
- Ronnenberg, Anna; Mette, Milark & Alpers, Stephanie (2024). *Identitätskonstruktion von polnischen Migrant*innen*, abrufbar unter https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/f8656b62222c9a83b33b146b638dcaef.pdf/Gruppe%20Polen_wissenschaftliches%20Poster.pdf [1.10.2024].
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.) (1996). *Die bildende Kraft des Religionsunterrichts. Zur Konfessionalität des katholischen Religionsunterrichts (Die deutschen Bischöfe Nr. 56)*. Bonn: DBK.
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.) (2005). *Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen. (Die deutschen Bischöfe Nr. 80)*. Bonn: DBK.
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.) (2016). *Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts. Empfehlungen für die Kooperation des katholischen mit dem evangelischen Religionsunterricht. (Die deutschen Bischöfe Nr. 103)*. Bonn: DBK.
- Statista Research Department (2024). *Ausländer aus Polen in Deutschland bis 2023*, abrufbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/530499/umfrage/auslaender-aus-polen-in-deutschland/> [19.9.2024].
- Statistisches Hauptamt (2023). *Statistical Yearbook of the Republic of Poland*, abrufbar unter https://stat.gov.pl/download/gfx/portalinformacyjny/en/defaultaktualnosci/3328/2/25/1/statistical_yearbook_of_the_republic_of_poland_2023_3_link.pdf [19.9.2024].
- Stypułkowska, Beata (2014). *Katecheza w parafii w świetle obowiązujących dokumentów kościelnych*. In: *Veritati et Caritati* 3, 211–245.

- Świąt, Kazimierz (2016). Religijny i społeczno-kulturowy obraz polskojęzycznego duszpasterstwa w Niemczech. Refleksja socjologiczno-pastoralna w 70. rocznicę PMK. In: Stanisław Budyń, Bogusław Ostafin & Kazimierz Świąt (Hg.), *Wczoraj i dziś duszpasterstwa polskiego w Niemczech 1945/2015. Gestern und Heute der polnischen Seelsorge in Deutschland 1945/2015*. Hannover: PMK, 211–241.
- Świąt, Kazimierz (2017). Polskojęzyczne duszpasterstwo w Niemczech. Aktualne uwarunkowania i inicjatywy. In: *Studia Polonijne* 38, 75–96. <https://doi.org/10.18290/sp.2017.5>
- Szerbak-Zeis, Aneta (2009). Polnische Migranten in Potsdam – Wie kann Soziale Arbeit Identitätsbildung fördern?, abrufbar unter https://opus4.kobv.de/opus4-fhpotsdam/files/131/zeis_BA_komplett.pdf [28.4.2025].
- Trzcielińska-Polus, Aleksandra (2004). Polska Misja Katolicka w Niemczech – jej rola w integracji środowiska polskiego. In: *Śląskie Studia Historyczno-Teologiczne* 37/1, 22–30.
- Volkman, Hans-Erich (2016). *Die Polenpolitik des Kaiserreichs. Prolog zum Zeitalter der Weltkriege*. Paderborn: Ferdinand Schöningh Verlag. <https://doi.org/10.30965/9783657784332>
- Wilkosz, Michał (2022). *Polnische katholische Jugend in Deutschland. Standortbestimmung und Entwicklungstendenzen in den Jahren 1945–1952 und nach 1990. Eine vergleichende Analyse*. Kottbus: PMK.

Internetseiten der PMK

- PMK (2024a). Historia, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/kontakt> [10.10.2024].
- PMK (2024b). Rektorat, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/rektorat> [10.10.2024].
- PMK (2024c). Nasze Słowo, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/nasze-slowo> [10.10.2024].
- PMK (2024d). Chrześcijańskie centrum, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/ch-centrum> [10.10.2024].
- PMK (2024e). Poradnia Rodziny Polonijnej, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/narzeczeni> [10.10.2024].
- PMK (2024f). Haus Concordia, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/concordia> [10.10.2024].
- PMK (2024g). Carlsberg, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/carlsberg> [10.10.2024].
- PMK (2024h). Nauka religii, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/nauka-religii> [10.10.2024].
- PMK (2024i). Publikacje, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/publikacje> [10.10.2024].
- PMK (2024j). Nowe katechizmy do Komunii i Bierzmowania, abrufbar unter <https://www.pmk-niemcy.eu/nowe-katechizmy-do-komunii-i-bierzmowania> [10.10.2024].
- PMK Dortmund (2024a). Komunia Święta, abrufbar unter <https://www.pmkdortmund.de/biuro-parafialne/komuniaswieta/> [10.10.2024].
- PMK Dortmund (2024b). Bierzmowanie, abrufbar unter <https://www.pmkdortmund.de/biuro-parafialne/bierzmowanie/> [10.10.2024].

- PMK Dortmund (2024c). Grupy i wspólnoty, abrufbar unter <https://www.pmkdortmund.de/parafia/grupy-parafialne/> [10.10.2024].
- PMK Mannheim (2024a). Przygotowanie do Pierwszej Spowiedzi i Komunii Świętej, abrufbar unter <https://www.pmk-mannheim.eu/index.php/katecheza-menu-item/komunia-przygotowanie-menu-item> [10.10.2024].
- PMK Mannheim (2024b). Katecheza przed Sakramentem Bierzmowania, abrufbar unter <https://www.pmk-mannheim.eu/index.php/katecheza-menu-item/katecheza-przed-bierzmowaniem-menu-item> [10.10.2024].
- PMK Mannheim (2024c). Aktualności, abrufbar unter <https://www.pmk-mannheim.eu/index.php/news-menu-item> [10.10.2024].
- PMK Mannheim (2024d). Katecheza niedzielna, abrufbar unter <https://www.pmk-mannheim.eu/index.php/katecheza-menu-item/katecheza-niedzielna-menu-item> [10.10.2024].
- PMK Mannheim (2024e). Spotkanie Dzieci Bożych, abrufbar unter <https://www.pmk-mannheim.eu/index.php/katecheza-menu-item/spotkanie-dzieci-bozych-menu-item> [10.10.2024].
- PMK Mannheim (2024f). Dziedzinię Zainteresowanych, abrufbar unter <https://www.pmk-mannheim.eu/index.php/katecheza-menu-item/dziedzinię-zainteresowanych-menu-item> [10.10.2024].
- PMK München (2024a). Przygotowanie do sakramentów, abrufbar unter <https://www.pmk-muenchen.de/przygotowanie-do-sakramentow.html> [10.10.2024].
- PMK München (2024b). Johannes Paul II Heimatkundeschule, abrufbar unter <https://de.pmk-muenchen.de/heimatkundeschulen/szkola-hessstr-24.html> [10.10.2024].
- PMK München (2024c). Grupy parafialne, abrufbar unter <https://www.pmk-muenchen.de/grupy-parafialne.html> [10.10.2024].

Mariusz Chrostowski

Lehrstuhl für Didaktik der Religionslehre, für Katechetik und Religionspädagogik

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Pater-Philipp-Jeningen-Platz 6

85072 Eichstätt

mariusz.chrostowski@ku.de

<https://orcid.org/0000-0002-5817-2687>

<https://www.ku.de/thf/didaktik-der-religionslehre-katechetik-und-religionspaedagogik/mitarbeitende/dr-mariusz-chrostowski>